

lieferte brauchbare Ergebnisse; nur blieb sie auf halbem Wege stecken. Die Untersuchung der beginnenden Gothisierung der Grossbuchstaben wäre mit das wichtigste gewesen.

M. T.

406. Bei der Bedeutung, die der Nachbildung von Schriftproben auch für manche Zwecke der MG. zukommt (vgl. z. B. die Tafeln von SS. XXXI), sei auf die lehrreichen Ausführungen von Karl Krumbacher, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften, Leipzig 1906 (Abdruck aus den Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum XVII, 601—659) hingewiesen, die namentlich auch über die verschiedenen Arten mechanischer Vielfältigung, ihre Vorzüge und Nachteile anschaulich unterrichten.

W. L.

407. Sehr verspätet gelangt zu unserer Kenntnis ein Buch von N. P. Lichatschev: Die paläographische Bedeutung der Wasserzeichen, Bd. I. Petersburg 1899 (russisch). Auch ohne Kenntnis der Sprache wird man die beigegebenen Abbildungen für die Geschichte des Papiers mit Nutzen verwenden können.

R. S.

408. F. C. Conybeare, The Armenian version of revelation and Cyrill of Alexandria's scholia on the incarnation and epistle on easter, London 1907, p. 215—221, hat das authentische Widmungsschreiben des Erzbischofs Cyrill von Alexandrien zu seiner auf Anregung des Kaisers Theodosius II. verfassten Ostertafel aus armenischen Hss. ans Licht gezogen und sich dadurch um die Kritik der Angaben des Dionysius Exiguus und um die christliche Chronologie überhaupt ein unvergängliches Verdienst erworben. Das Paschale knüpfte an das erste Konsulat des Kaisers an und umfasste vom 119. Jahre Diocletians an 110 Jahre (403 bis 512 n. Chr.), war also wie das 100j. des Theophilus nicht auf 19j. Cyclen abgerundet, und am Anfang fehlten ihm dazu 4 Jahre. Dionysius schreibt dem Cyrill fünf 19j. Cyclen von 437—531 n. Chr. zu, besass also dessen Tafel nicht in der ursprünglichen Fassung, und Bedenken gegen seine Angaben waren bereits von anderer Seite erhoben worden.

B. Kr.

409. Zu der oben S. 586 f., n. 225 besprochenen Polemik mit H. Nélis und C. Callewaert über seine Lehre in betreff des Gebrauches des Jahresanfanges vom 1. Januar im Mittelalter bringt Herr S. Müller Fz. ein Schlusswort im Nederlandsch Archievenblad 1907, n. 3.

O. H.-E.